

## BZ Standpunkt



**Ressortleiter  
Stephan Künzi**  
zur missratenen  
Spardebatte in Köniz

### *Gemeinderat und Parlament müssen sich zusammenraufen*

Die jüngste Parlamentssitzung hat es deutlich gezeigt: Der Könizer Gemeinderat hat ein Problem. Beobachter monieren schon länger, das grösstenteils mit altgedienten Politikern bestückte Gremium habe den Draht zur Basis verloren. Nach der Spardebatte, die zum eigentlichen Spardebakel ausgeartet ist, lässt sich definitiv nicht mehr leugnen, wie tief der Graben ist. Die Parlamentarier liessen sich – wenn auch nur knapp – nicht einmal dazu bewegen, die gemeinderätlichen Sparvorschläge mit einem klaren Auftrag zurückzuweisen. Sie lehnten sie rundweg ab.

**Das ist ihr gutes Recht.** Nur lassen sie mit diesem Votum die grosse Frage offen, wo denn der Gemeinderat in seinem Bestreben, die Finanzen im Lot zu halten, den Hebel ansetzen soll. Aus einzelnen Voten liess sich zwar erahnen, womit der Gemeinderat das Parlament gegen sich aufgebracht hatte. Interessanterweise spielte dabei nicht mal die umstrittene Idee, die Spez-Sek am Gymnasium Lerbermatt aufzuheben, die tragende Rolle. Noch fast einhelliger ist der Ärger darüber, dass Sparen in der Lesart der Exekutive auch mehr Einnahmen durch fleissigeres Bussenschreiben heissen soll. Und dass einzelne Gemeinderäte in ihren Bereichen viel, andere dagegen wenig bis kaum etwas zu einem besseren Haushalt beitragen sollen.

**Trotzdem.** Mit ihrer Weigerung, sich der Debatte über einzelne Sparvorschläge zu stellen, machten es sich die Parlamentarier etwas gar einfach. Und vor allem bequem: Es stimmt zwar, dass der Gemeinderat nicht in allen Punkten gleich kreativ war, nicht in allen Punkten gleich konkret wurde. Ausgerechnet beim zentralen, weil finanziell gewichtigen Thema griff diese Kritik aber nicht. Mit dem unpopulären Vorschlag, auf die Spez-Sek an der Lerbermatt zu verzichten, bewies der Gemeinderat nicht nur Mut, er lieferte zu diesem Thema auch die genauesten Zahlen. Aber eben, für einen Parlamentarier ist es allemal bequemer, nicht zu diskutieren und sich so Feinde zu machen. Zu stark ist die Lobby, auf die die Sonderklassen am Gymer zählen können.

**Wie weiter?** Der Schlüssel liegt in der Finanzkommission. Sie hat sich in der Debatte lautstark darüber beklagt, zu wenig in die Sparüberlegungen einbezogen worden zu sein. Das muss der Gemeinderat grundlegend ändern. Nur wenn sich beide Seiten zusammenraufen, kann Köniz seine Finanzprobleme in den Griff bekommen – und sich weiter als attraktive Vorortsgemeinde für Zuzüger präsentieren, als die es sich so gerne sieht.

**Mail:** [stephan.kuenzi@bernerzeitung.ch](mailto:stephan.kuenzi@bernerzeitung.ch)